

Annette von Droste Hülshoff nach hundert Jahren. Zur Erinnerung an ihren hundertsten Todestag, 24. Mai 1948. Von Theodor Steinbüchel. (49 S.) Frankfurt am Main, Josef Knecht. Geb. DM 2.80.

Dieses Büchlein gehört sicher zum Feinsinnigsten, was der verstorbene Philosoph Steinbüchel je geschrieben hat. Annette war in ihrer ganzen bisher unausgeschöpften Tiefe ein Mensch unserer Zeit. Ihre Dichtung spricht in persönlichem Ringen unsere heutige Not aus, die mehr als früher auch die Not des gläubigen Christen ist. Ihre Frömmigkeit spannt sich zwischen den düsteren Abgründen des Daseins und dem allmächtigen, barmherzigen, aber oft verborgenen Gott. Annette weiß um die Schatten, die Angst und das Gespenstische dieser Welt — sie ist kein bevorzugtes Sonntagskind —, aber ihre Stimme dringt immer wieder durch die Verlassenheit zur Höhe des ungebrochenen Glaubens. Dieses feine, zerbrechliche Wesen zeigt die Willenskraft eines kühnen Mannes — eine Kraft, die letztlich ihre Wurzeln in der Begnadung des Glaubens und ihrer dichterischen Sendung hat.

G. F. Klenk S.J.

Englischer Geist in der Geschichte seiner Prosa. Von Ludwig Borinski. (253 S.) Freiburg 1951, Herder. Geb. DM 6.80.

Ein Meister des Lesens hat hier zusammengetragen, was in der Prosa eines ganzen Jahrtausends, in ihrer Sprachform und in ihren Fragestellungen, an Elementen enthalten ist, die das Bild des Engländers geprägt haben oder es typenhaft widerspiegeln. Auf den etwa 250 Seiten ist eine derartige Fülle von Tatsachen, sprachlich-stilistischen Zügen und geistigen Entwicklungen kritisch gesichtet und auf das Thema „Englischer Geist“ hin ausgewertet worden, daß es den Kenner des Materials mit ehrlicher Bewunderung erfüllt. Ihn überkommt eine leise Wehmut bei dem Gedanken, um wieviel fruchtbarer jahrelange Lektüre für ihn hätte sein können, wäre dies Buch ihm schon damals zur Hand gewesen. Um so dringlicher empfiehlt er es allen, die aus Neigung oder Beruf am englischen Geistesleben interessiert sind.

G. Karp S.J.

Das Spiel vom Antichrist. Deutsch von Gottfried Hasenkamp. Mit einem Beitrag über den Ludus de Antichristo, seine Aufführung und Übersetzung. (48 S.) Münster, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. DM 1.80.

Das Thema ist zeitgemäß wie nie. Die Größe der Konzeption dieses Spieles aus Barbarossas Zeit hat auch für uns etwas Atemraubendes. Sogar die Bühnenform, die es verlangt, könnte uns eine willkommene Anregung zur Erneuerung des eigenen Theaters bieten. Aber ob eine Aufführung die Teilnahme weiterer Kreise fände? Die starke Allegorisierung ist zweifellos ein großes Hin-

dernis. Auch wäre die Sprachgestaltung, in der Hasenkamp das Spiel vorlegt, zu schwierig für den Zuhörer. Eine moderne Bühnenbearbeitung müßte freier mit der Vorlage umgehen und das strenge Gerüst des Textes mit erfinderischen Anweisungen für eine pantomimische, tänzerische, musikalische Auffüllung bereichern. Die ungeheure dramatische Kraft des Werkes ruft eigentlich nach seiner schaumäßigen Neuschaffung.

Doch es war der Sinn der vorliegenden Ausgabe, vorerst von der Großartigkeit des Originals durch möglichst getreue Anpassung an sein „imperiales Latein“ einen Eindruck zu vermitteln.

W. Barzel S.J.

Romane

La Carolina. Weg einer Liebe. Roman. Von R. Caltofen. (344 S.) Luzern, Schweizer Volks-Buchgemeinde. Gln. DM 8.50.

Caltofen erzählt das Lebensschicksal des Waisenkindes Theres und ihres geliebten Pepp, die trügerische Versprechungen eines „Barons Thürriegel“ nach Spanien locken. Weit ist der Weg vom Bodensee bis in die Sierra Morena und voll von Hoffnung, Entbehrung und Not. Die Liebe läßt alles ertragen, Schikanen, Hunger und Grauen; aber die Sehnsucht bleibt, selbst als die Fremde Herd und Halt und Wohlhabenheit spendet. Mögen auch die Kinder der früh zur Witwe gewordenen Theres die Heimat vergessen und im fremden Lande aufgehen im fremden Volk, sie und der alte Firmenich können niemals unter der südlichen Sonne Wurzel schlagen.

Von einem Friedhof am Bodensee sind sie aufgebrochen, auf dem stillen Friedhof von La Carolina kommt die Unrast zur Ruhe, findet die Liebe heim in die große Liebe Gottes: der erschütternde Weg einer Liebe auf dem großartig geschilderten Hintergrund von Land und Menschen des Bodensees, der Schweiz, Frankreichs und Spaniens.

Dieses Buch, so scheint uns, könnte viel Gutes stiften in unserer heimatlosen Zeit.

G. Wolf S.J.

Das Paradies. Roman. Von Franziska Rademaker. (270 S.) Emmerich, Niederrheinische Verlagsanstalt. Gln. DM 5.85.

Rademaker ist die Dichterin von Land und Leuten am Niederrhein, voll Feuer, Erfindungsgabe und sprachlicher Gestaltungskraft.

Die Liebe zur See, die Liebe zur Heimat und das ewig alte Lied von der Liebe zwischen zwei Menschen und die daraus entstehenden tragischen Konflikte von Schuld und Sühne, Heimweh und Treue bilden den Lebensroman des Steuermanns Eke und des Mädchens Theda. Das Buch fesselt von der ersten bis zur letzten Seite.

G. Wolf S.J.